

Jenseits des Computerraums: Pervasive IT- und Medien-Infrastrukturen an Schulen

Dass die Lebens- und Arbeitswelt mit digitaler Technik weitreichend durchdrungen wird, kann heute als selbstverständlich betrachtet werden. Computer sind zunehmend Bestandteil der alltäglichen Information und Kommunikation geworden. Sie haben dabei den Status einer "Commodity" erworben, sie sind selbstverständlicher Bestandteil von Alltagsroutinen. An Schulen ist die Computernutzung jedoch oft ein eher isoliertes Phänomen und der "Computerraum" kann als Sinnbild hierfür herangezogen werden: Eine Lehrperson belegt den Computerraum und wechselt mit der Schulklasse vom "normalen" Klassenraum in diese speziell präparierte Unterrichtsumgebung. Das Setting macht bereits die Künstlichkeit der Situation deutlich, die auch bei wiederholter Nutzung für alle Beteiligten bestehen bleibt.

Eine pädagogisch grundlegend andere Situation entsteht, wenn Lernende innerhalb ihrer *gewohnten* Lernumgebung Computer vorfinden, was bereits zunehmend, etwa in Klassen- oder Gruppenräumen sowie Schulbibliotheken, der Fall ist. Eine weitere Steigerung ergibt sich, wenn Lernende über einen eigenen Computer im Klassenraum verfügen. Mit dem Preisverfall der kleinen Netbooks sowie der steigenden Leistungsfähigkeit von Mobiltelefonen (als Endgeräte für digitale Dokumente) werden Kinder und Jugendliche zunehmend über Computer verfügen, die für einen Einsatz im Unterricht geeignet sind.

Der Beitrag gibt eine Übersicht über vorliegende Projekte und Ansätze, in denen die Künstlichkeit des Computerraums gezielt zu überwinden versucht wird. Dies geschieht nicht nur durch das Mitbringen "eigener" Geräte, sondern kann etwa auch durch das Bereitstellen persönlicher Arbeitsumgebungen im Netz, "Lernsticks" oder netzbasierte Werkzeuge erfolgen.

Mit der Entscheidung für eine der Lösungen, die das Arbeiten mit dem Computer an den Ort des Lernens bindet, ergeben sich jedoch für Schulen weitreichende Herausforderungen an die Gestaltung der schulischen Infrastruktur und es gilt umfassendere Modelle zu formulieren, wie die IT- und Medienausstattung an Schulen "pervasiv" (= durchgängig) konzipiert werden kann. Vorgestellt werden Anforderungen an solche Infrastrukturen, die sich aus pädagogischen Überlegungen, insbesondere zur Medienbildung und zu projektorientierten Unterrichtsformen, ableiten lassen. Abschließend wird ein Projektansatz vorgestellt, wie die beschriebenen Aspekte im Rahmen der Schulentwicklung mit einer Profilierung im Bereich der Medienbildung zusammengeführt werden können.